

BIBLIOTHEK Forschung und Praxis

Herausgegeben von Paul Kaegbein, Michael Knoche, Hans Joachim Kuhlmann,
Claudia Lux, Konrad Marwinski, Elmar Mittler, Peter Vodosek, Hannelore Vogt, Cornelia Vonhof

Jahrgang 30 (2006) Nr. 3, S. 265-405
ISSN 0341-4183

Verlag: K.G. Saur Verlag, Postfach 70 16 20, D-81316 München

Tel. (089) 76 90 2-0, E-Mail: info@saur.de, Fax (089) 76 90 2-150

Redaktion: c/o Prof. Dr. Elmar Mittler, Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen,

D-37070 Göttingen, Tel. (05 51) 39-52 12/10, Fax (05 51) 39-52 22, E-Mail: bfp@sub.uni-goettingen.de

Erscheinungsweise: 3 mal jährlich; Abonnement € 198,-

Diese Zeitschrift wird regelmäßig ausgewertet in / This journal is abstracted regularly in / Ce journal est déposé régulièrement dans:
Application of new technologies in libraries / Erik Arfeuille (diglib@infoserv.nlc-bnc.ca); Dokumentationsdienst Bibliothekswesen; Library
and information science abstracts; Nachrichten für Dokumentation (Literaturauslese zur Informationswissenschaft und -praxis); Könyvtári
figyelő.

Inhaltsfahne

Diese Inhaltsfahne darf gebührenfrei vervielfältigt werden (DIN 1428)

Wolfram Neubauer: Von Bibliothekskatalogen zu Wissensportalen

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 275-283

Seit einigen Jahren hat die Diskussion über die Entwicklung und den Aufbau von Bibliotheksportalen erheblich an Bedeutung gewonnen. Auslöser für diesen Prozess ist das zunehmend unübersichtlich werdende elektronische Produktportfolio vieler wissenschaftlicher Bibliotheken. Hierbei reichen die Angebote von den allgegenwärtigen elektronischen Zeitschriften über Datenbanken, audiovisuelle Medien und digitalisiertes Bildmaterial bis hin zu umfassenden Volltextangeboten auf universitätseigenen Dokumentservern.

Das in den letzten Jahren an der ETH Zürich realisierte Projekt myETH stellt nun den Versuch dar, allen Mitgliedern der Universität einen personalisierten (und damit vereinfachten) Zugang auf elektronische Informationsressourcen aller Art zur Verfügung zu stellen.

Die im mittlerweile zweijährigen Echtbetrieb gemachten Erfahrungen zeigen, dass das Portal grundsätzlich akzeptiert wird, die Nutzung der einzelnen Informationspakete allerdings sehr unterschiedlich ist. Vor allem bei den bibliotheksrelevanten Angeboten ist die Akzeptanz bzw. „Marktdurchdringung“ gegenwärtig noch unbefriedigend.

Die Auswertung konkreter Nutzungsergebnisse sowie Interviews mit potentiellen Nutzerinnen und Nutzern bilden die Basis für eine Weiterentwicklung der bibliotheksrelevanten Angebote. Ziel dieser Bemühungen ist es, durch eine enge Verzahnung von Portalanwendung einerseits und neu gestalteter Bibliotheks-Homepage andererseits eine Optimierung des Zugangs zu elektronischen Bibliotheksressourcen zu erreichen.

Ewald Grothe: Die kooperative Erschließung von Autographen und Nachlässen im digitalen Zeitalter

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 283-289

Die Zusammenarbeit von Archiven und Bibliotheken bei der Erschließung von Autographen und Nachlässen hat sich durch den Einsatz elektronischer Medien in den letzten zwanzig Jahren erheblich gewandelt. Inzwischen gibt es online abrufbare Datenbanken über Handschriften- und

Nachlassbestände beim Bundesarchiv Koblenz und der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Aufgabe der Zukunft wird es sein, die in Deutschland traditionelle Trennung von Archiven und Bibliotheken in diesem wichtigen Bereich endgültig zu überwinden.

Birgit Schmidt: Geschäftsmodelle des Open Access-Publizierens: Welche Perspektiven bieten sich hier für Bibliotheken?

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 290-297

Bibliotheken sind heute Orte, an denen Kompetenzen im Umgang mit Entstehung und Verbreitung von Informationen gefragt sind. Ist der Schritt von der Nutzung zur Produktion eines publikationsreifen Dokumentes vollzogen, stehen Wissenschaftler heute vor neuen Optionen des Publizierens. Bibliotheken setzten dabei zunehmend Anreize für Open Access-Publikationswege. Geschäftsmodelle von Open Access werden hier auf die Angebote und Interessen von Bibliotheken reflektiert und einige Entwicklungstendenzen aufgezeigt.

Hanns Peter Neuheuser: Neuere Publikationsformen und Titelformulierungen bei Begleitmaterial zu kulturhistorischen Ausstellungen

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 297-322

Die Untersuchung nimmt die Geschichte der kulturhistorischen Ausstellungen in den letzten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und die zeitgleiche Entwicklung der begleitenden Publikationen in den Blick. Dabei wird die wachsende Bedeutung sowohl der Präsentationen als auch jener zusätzlichen Materialien beschrieben und präzisiert, die sich aus dem traditionellen Katalog entwickelt haben. Insbesondere geht es um die Systematisierung der vorgefundenen Formen und Varianten sowie um die Erörterung der bibliographischen Besonderheiten. Das Bibliothekswesen ist im Rahmen der Publikationsformenforschung und in Bezug auf die praktische Handhabung des Materials, nämlich bei der Beschaffung und Katalogisierung, an diesem Thema interessiert. Die ca. 150 herangezogenen Beispiele werden abschließend in einer Bibliographie nachgewiesen.

Gunilla Ruoff: Umnutzung von Kirchengebäuden – eine Chance für Bibliotheken?

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 322-329

Die Kirche sieht sich mit einer zunehmenden Zahl leer stehender Kirchengebäude konfrontiert, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr für Gottesdienste genutzt werden. Aus dieser schwierigen Situation der Kirche entstanden verschiedene Lösungsmöglichkeiten, wie unter anderem die Umnutzung ungenutzter Kirchengebäude. Doch auch innerhalb der Kirche gibt es unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema. Darf man eine Kirche, ein heiliges Gebäude, einfach einer anderen Nutzung zuführen? Und wenn ja, welcher?

Speziell die Umnutzung von Kirchengebäuden als Bibliotheken ist Thema dieses Artikels. Die Eignung dieser Gebäude wird aus baulicher und bibliothekarischer Sicht beleuchtet und auch mögliche Probleme, die hierbei auftreten können, werden nicht verschwiegen. Einige Beispiele erfolgreicher Umnutzungen bilden den Abschluss.

Michael Knoche, Erdmute Lapp, Monika Linder, Evelin Morgenstern, Kathrin Paasch, Antje Pautzke, Thomas Stäcker, Jutta Weber: Sondersammlungen in Bibliotheken an der Ostküste der Vereinigten Staaten

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 330-342

Der Beitrag schildert die Stationen einer Studienreise zu einigen amerikanischen Bibliotheken, die ihren Sondersammlungen besondere Aufmerksamkeit widmen und erkannt haben, daß Sondersammlungen erheblich zur Profilbildung der eigenen Einrichtung beitragen können. Die Fragestellung lautet, welche Lehren deutsche Bibliotheken daraus im Hinblick auf Praxis und Strategie ihrer Sondersammlungen ziehen können. Besucht wurden unter anderem die New York Public Library, die Pierpont Morgan Library, die Yale University Library mit der Beinecke Library und die Harvard College Library mit der Houghton Library.

Heike Neuroth, Stefan Strathmann: nestor – Digitale Langzeitarchivierung in Deutschland

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 343-350

In unserer heutigen Wissensgesellschaft steigt der Anteil an Informationen rapide an. Diese Informationen liegen in zunehmendem Maße nur in digitaler Form vor und sind für heutige und vor allem zukünftige Generationen nicht nur im Bereich von Wissenschaft und Forschung von großer Bedeutung.

nestor baut ein Kompetenzzentrum und eine Informationsplattform für Deutschland auf, um sich den Herausforderungen der digitalen Langzeitarchivierung zu stellen.

Norbert Lossau, Wolfram Horstmann: Die Vernetzung europäischer Wissensspeicher

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 350-352

Die internationale Projektpartnerschaft DRIVER hat begonnen, einer neuartigen, verteilten und öffentlichen Infrastruktur für wissenschaftliche Informationen in Europa den Weg zu bereiten. Das Akronym DRIVER steht für „Digital Repository Infrastructure Vision for European Research“. Zehn Partner aus acht Ländern sind die Kooperation ein-

gegangen, um zunächst mehr als 50 räumlich verteilte, wissenschaftliche Wissensspeicher, so genannte „Repositorien“, von Universitäten und Forschungseinrichtungen zu vernetzen. DRIVER baut damit eine Testumgebung auf, die die Entwicklung einer internetbasierten Wissens-Infrastruktur für den Europäischen Forschungsraum unterstützt. Die Rolle von wissenschaftlichen Bibliotheken als Garanten des Zugangs zu wissenschaftlicher Information in der fortschreitenden Entwicklung der digitalen Welt wird in DRIVER praktisch umgesetzt.

Jia Liu: Ist der Verbunddienst dem Einzelservice immer überlegen? Ein Projekt zur Evaluierung der Chat-Auskunftsdienste in den USA

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 353-366

Zunehmend beteiligen sich immer mehr einzelne Auskunft gebende Dienstleister an Konsortien zur Teilnahme an Online-Auskunftsdiensten in einem Verbund. Trotzdem wird – in einem gewissen Ausmaß – noch hinterfragt, ob der Verbunddienst dem Einzelservice immer überlegen ist. Dieser Beitrag berichtet von einem studentischen Forschungsprojekt, das Antworten auf diese Fragen gibt. Für das Projekt wurde der Chat-Auskunftsdienst von vier unterschiedlichen US-amerikanischen Bibliotheken evaluiert. Zuerst beschreibt die Autorin die Entstehung, den Rahmen, die Methodik und die Grenzen des Projektes. Dann folgt eine kurze schrittweise Einführung in den Ablauf des Projektes. Danach werden wichtige Ergebnisse des Projektes zusammengefasst. Aus den Erfahrungen und Lektionen, die aus dem Projekt erwachsen, zieht die Autorin Schlüsse und benennt Vor- und Nachteile von gemeinschaftlich organisierten bzw. einzelnen bibliothekarischen Chat-Auskunftsdiensten.

Ingeborg Simon: Warum verstecken Sie sich? Warum fragen Sie nicht? Die E-Mail-Auskunft an deutschen Universitätsbibliotheken

In: Bibliothek 30 (2006) Nr. 3, S. 367-371

Analysiert wurde die E-Mail-Auskunft an deutschen Universitätsbibliotheken aus Kundensicht. Dabei kam es zu folgenden Ergebnissen: Die Bibliotheken bringen beste Leistungen, wenn es um die Recherche und Vermittlung von qualitativ hochwertigen und nützlichen Informationen geht. Aber viele machen es ihren Kunden extrem schwer, die E-Mail-Auskunft auf den Internetseiten der Bibliothek überhaupt zu finden; und die meisten versäumen es, die Fragen durch Web-Formulare und Nachfragen zu konkretisieren und einzugrenzen. Die Verfasserin möchte mit der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse zum Feedback der Kollegen in den Bibliotheken anregen.